

Hoher Standard nicht zum Nulltarif

Erlen Mit der Einführung von familienergänzenden Tagesstrukturen wollen Schule und Gemeinde die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit fördern. Ein entsprechendes Konzept wird den Einwohnern nach den Sommerferien an einem Informationsanlass vorgestellt.

Hannelore Bruderer
bischofszell@thurgauerzeitung.ch

Bereits vor acht Jahren haben die Schulbehörde und der Gemeinderat von Erlen an einem gemeinsamen Workshop die Prüfung von familienergänzenden Tagesstrukturen als vorrangig beschlossen. 2016 starteten sie über ein unabhängiges Institut eine Bevölkerungsumfrage und vor rund einem Jahr legten sie der Bevölkerung die Ergebnisse der Umfrage vor. «Rund 40 Prozent der Umfragebögen sind ausgefüllt zurückgekommen, mit dem Resultat, dass ein Bedarf an familienergänzenden Tagesstrukturen vorhanden ist», sagt Gemeindepräsident Roman Brülisauer. Nach dem Informationsanlass wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um ein Konzept auszuarbeiten.

Stimmbürger entscheiden

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Schul- und Gemeindebehörde, des Vereins Spielgruppe und des Elternrates, ist bei ihrer Tätigkeit von einer erfahrenen, externen Beraterin unterstützt worden. Informationen aus erster Hand hat sich die Arbeitsgruppe zudem während eines Workshops in den Gemeinden Amriswil und Münstlingen geholt, die ähnliche Projekte schon umgesetzt haben. Das erarbeitete Konzept wird den Erlern Einwohnern anlässlich eines Informationsanlasses am 16. August präsentiert. Über eine Einführung entscheiden die Stimmbürger an den Versammlungen der Politischen und der Schulgemeinde vom 29. November 2018. Die Schule Erlen und die Politische Gemeinde arbeiten bei



Der Raumbedarf für die Tagesstruktur soll in die vorgesehene Sanierung der alten Turnhalle (im Bild) einfließen.

Bild: Hannelore Bruderer

«Ein Bedarf an familienergänzenden Tagesstrukturen ist vorhanden.»



Roman Brülisauer
Gemeindepräsident Erlen

diesem Projekt erneut eng zusammen. Da die gesellschaftliche Entwicklung beide Bereiche betreffe und beide Bereiche von einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf profitieren würden, sei dies naheliegend, sagen Schulpräsident Heinz Leuenberger und Gemeindepräsident Roman Brülisauer.

Standort wird aufgewertet

Im Konzept wird denn auch der Nutzen einer solchen Einrichtung aufgezeigt – für Kinder, Eltern, die Wirtschaft und die Gesellschaft. So erhalten Kinder auch ausserhalb der Familie klare Strukturen in einem kindergerechten Umfeld. Eltern können ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen und

wissen ihre Kinder in guter Obhut. Als Vorteil für Unternehmen wird beispielsweise genannt, dass es gut ausgebildeten Familienfrauen durch dieses Angebot leichter fällt, ihren Berufen nachzugehen. Durch die Schaffung von familienergänzenden Tagesstrukturen rechnen Schule und Gemeinde mit einem Standortvorteil, der langfristig der ganzen Gesellschaft zugute kommt.

Das Konzept sieht für das neue Angebot Öffnungszeiten von 7 bis 18 Uhr vor, die in verschiedenen Modulen gebucht werden können. Diese sollen auch während acht der zwölf Schulferienwochen gelten. Geplant ist, dass das Angebot in einer ersten Etappe ab 2019 nur für Schulkinder zugänglich ist, ab

Sommer 2022 soll auch ein Betreuungsangebot für Kinder ab vier Monaten geschaffen werden.

Mit ein Grund für die etappenweise Einführung der Angebote sind die noch fehlenden Räumlichkeiten. Während der Einführungszeit kann auf Räumlichkeiten in der Firma Signer zurückgegriffen werden, ideal wäre laut Konzept aber ein Neubau auf dem Schulareal.

Platzbedarf ist ausgewiesen

«Durch die steigenden Schülerzahlen benötigt die Schule Erlen sowieso zusätzlichen Raum», sagt Schulpräsident Heinz Leuenberger. «Die alte Turnhalle ist schon länger sanierungsbedürftig. Unser neuer Raumbedarf und

jener der Tagesstrukturen sollen nun in die Planung eines Umbaus oder Neubaus einfließen. Um die beste Variante zu finden, möchten wir einen Architektenwettbewerb durchführen.»

Bei der Organisation soll das familienergänzende Strukturangebot auf dem bereits bestehenden Mittagstisch aufbauen. Der Verein Mittagstisch soll erhalten und entsprechend umbenannt und ausgebaut werden. «In Erlen wird ein qualitativ hochstehender Mittagstisch geführt, der auch schon ausgezeichnet worden ist», sagt Brülisauer. «Diesen hohen Standard möchten wir auf alle Bereiche des neuen Angebotes ausweiten. Dazu gehört Fachpersonal mit pädagogischer Ausbildung sowie eine angemessene Infrastruktur. Beides ist nicht zum Nulltarif zu haben.»

Eltern tragen die Hälfte der Gesamtkosten

Beim Kostenteiler hätten sie sich schnell gefunden, erklären Schul- und Gemeindepräsident. Die Schule wird die Infrastruktur mietfrei zur Verfügung stellen. Dafür sind für die Übergangsphase jährliche Kosten von 75 000 Franken und ab 2022 für den Vollbetrieb 112 000 Franken veranschlagt. Die Gemeinde übernimmt die Betriebskosten, wofür sie bis 2021 mit rund 51 000 Franken im Jahr rechnet, danach mit 176 570 Franken. Knapp die Hälfte der Gesamtkosten werden die Eltern tragen, die das Angebot nutzen. Mit Beiträgen, die sich nach dem steuerbaren Einkommen richten, wird das Angebot sozialverträglich ausgestaltet.

Hinweis
Infoversammlung, 16. August, 19.30 Uhr, Singsaal Erlen

Journal

Marktfest zum Jubiläum

Amriswil Heute Vormittag findet auf dem Marktplatz zum 40-Jahr-Jubiläum des Wochenmarktes von 8 bis 11 Uhr ein Marktfest statt.

Agenda

Heute

Amriswil
Bibliothek & Ludothek, 9.00–11.00/16.00–19.00, Bahnhofstr. 22
Angehörigen-Gesprächsgruppe, Alzheimervereinigung, 17.00–18.30, Alters- und Pflegezentrum
Meeting, Anonyme Alkoholiker, 19.30, Altes Pfarrhaus

Hagenwil

Die Affäre Rue de Lourcine, Komödie von Eugène Labiche, 20.30, Schlosshof

Kradolf

Mütter- & Väterberatung, 14.00–16.00, Kirchengemeinde Steinacker

Morgen

Bischofszell
Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.00, Vereinszentrum Bleiche
C'est la vie – Das Leben ist ein Fest, Sommerkino, 21.00, Oberstufenschulhaus Sandbänkli, Innenhof
Nachtwächterrundgang, Start beim Bogenturm, 21.00

Hagenwil

Die Affäre Rue de Lourcine, Komödie von Eugène Labiche, 20.30, Schlosshof

Noch wird am Stück gefeilt

Hagenwil Am kommenden Sonntag starten die Schlossfestspiele mit dem Kinderstück «Tischlein deck Dich».

Eine vergessliche Ziege mit schlechtem Gewissen, eine betrügerische Wirtin mit einfältigem Knecht und drei fleissige junge Männer: Die «Zutaten» zum jüngsten Kinderstück der Schlossfestspiele Hagenwil lassen viel Spielraum für eine unterhaltsame Geschichte, die nicht nur Kinderherzen erreicht. Das bewährte Ensemble, Falk Döhler, Jan Operbeck und Doris Haudenschild erweisen sich einmal mehr als Verwandlungskünstler und erzählen das Grimm-Märchen «Tischlein deck Dich» auf unnachahmliche Art.

An der ersten Hauptprobe Anfangs Woche treten noch die einen oder anderen Schwierigkeiten zu Tage. Die werden im Laufe der Woche aber noch ausgemerzt. Denn am Sonntag um 15 Uhr findet die Premiere des diesjährigen Kinderstücks vor den aufmerksamen Augen eines altersmässig gut durchmischten Publikums statt.

«Vor Kindern zu spielen ist immer eine Herausforderung», sagt nicht nur Regisseur und Leiter der Schlossfestspiele, Florian Rexer. Auch Rahel Roy, die für die Regie des Kinderstücks zu-

ständig ist, kennt die besonderen Anforderungen, die an ein Kinderstück gestellt werden. Sie selber stand immer wieder für Kindertheater auf der Bühne.

Doris Haudenschild, die wie ihre beiden Kollegen nicht nur im Kinderstück, sondern auch im Erwachsenenstück «Die Affäre Rue de Lourcine» auf der Bühne steht, geniesst das junge Publikum. Sie steht einmal mehr als Erzählerin auf der Bühne und schlüpft gleichzeitig in die Rolle

der verschlagenen Wirtin, die die Brüder bestiehlt. Regisseur Florian Rexer ist zufrieden mit der Richtung, die die Inszenierung einschlägt. Für ihn ist das Kinderstück eine wichtige Bereicherung der Schlossfestspiele.

Rita Kohn
rita.kohn@thurgauerzeitung.ch

Hinweis
Tickets unter www.schlossfestspiele-hagenwil.ch



Erzählerin Doris Haudenschild.

Bild: Rita Kohn

Ginkgo setzt auf modernes Lichtsystem

Amriswil Das renovierte Floristikgeschäft an der Bahnhofstrasse ist ab morgen offen.

Der Wunsch nach einem neuen, modernen Lichtsystem hat das Floristikgeschäft Ginkgo dazu gebracht, für ein paar Tage sämtliche Blumen und Pflanzen aus dem Geschäft an der Bahnhofstrasse auszulagern. «Wir haben beschlossen, unsere Beleuchtung zu erneuern», erklärt Inhaberin Monika Laib. Mit der Umstellung von den bisherigen Halogen-Strahlern auf LED lasse sich enorm Strom sparen. «Wir brauchen nach der Umstellung nur noch rund einen Drittel des Stroms», sagt die Geschäftsfrau. «Ich finde, in dieser Sache sind die Geschäftsleute auch in der Pflicht.» Wenn die Ladenbesitzer ihre Beleuchtung umstellen würden, so könnte deutlich Strom gespart werden.

Möglich geworden ist die Umstellung auf LED allerdings erst mit dem Aufkommen neuerer Beleuchtungssysteme. «Zu Beginn der LED-Beleuchtungen war nur ein sehr kaltes Weiss zu haben», schildert Monika Laib. Für das Blumengeschäft sei dieses Licht aber nichts gewesen. Jetzt aber sind auch warme Farben zu haben und so ist die

Umstellung nun in Frage gekommen.

Da für die neue Beleuchtung das Geschäft ausgeräumt werden musste, nutzte Monika Laib die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und die Ladeneinrichtung zu erneuern. «Vor 18 Jahren haben wir bei der Ladeneinrichtung auf Metall gesetzt», sagt sie. Nun verschwinden die Aluminium-Quadern aus dem Geschäft und machen Holz-Elementen Platz. «Damit bekommt der Laden eine wärmere Ausstrahlung.» Bei der Gestaltung der Elemente ist man sich allerdings treu geblieben. Im Grundsatz wird das Konzept beibehalten, die Grösse der Holzquadern wird jedoch variieren. Grundsätzlich bleibt jedoch der bisherige Charakter des Geschäfts gewahrt.

Ab morgen, Freitag, ist das Geschäft wieder offen. Freitag und Samstag werden Monika Laib und ihr Team die Kundschaft mit einem Apéro verwöhnen und ihnen beim persönlichen Gespräch das neue Konzept erläutern. Alle sind willkommen, sich in den neugestalteten Räumlichkeiten umzusehen. (rk)